

Johann Vulpius

**Cometologia Oder Historischer Discurs, was von vielen Seculis her/ auf  
Cometische Erscheinungen sich begeben/ Imgleichen Deroselben kürtzliche  
Betrachtung/ und was etwa der im December dieses 1664sten Jahres  
entstandene Comet vor muthmaßliche Bedeutungen nach sich ziehen möchte.  
Mit beygefüigten Abrissen/ wie er zu Augspurg/ Nürnberg/ Hamburg/ und in  
Leipzig gesehen worden/ Darbey auch der/ annoch als eine Göttliche Zorn-Ruthe  
am Himmel stehende anderwertige Comet kürtzlich berühret**

Erstlich zu Leipzig in Druck herauß kommen/ Anitzo in Alten Stettin ... zu finden, Alten Stettin: Starcke, [1664]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770615422>

Druck Freier  Zugang

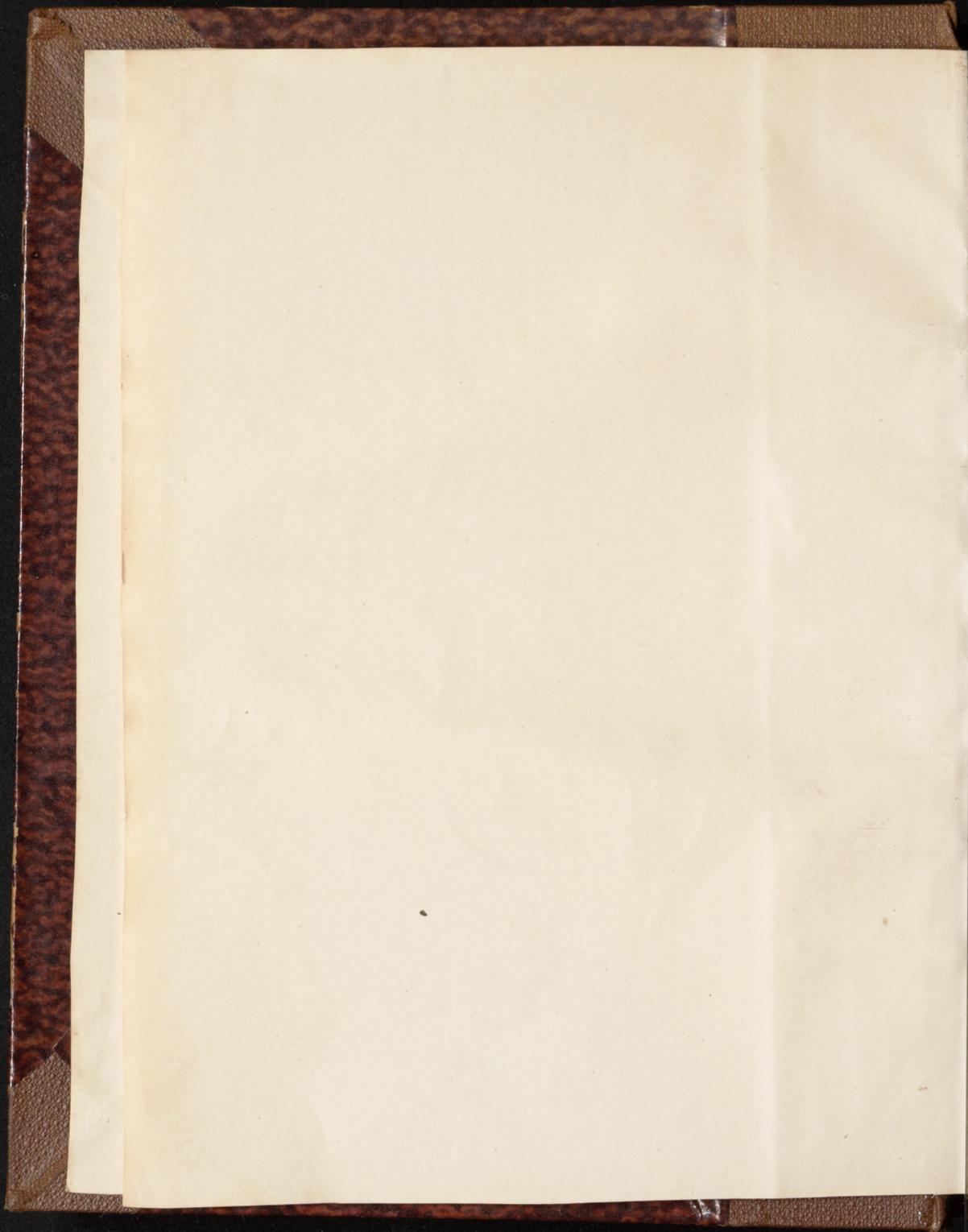


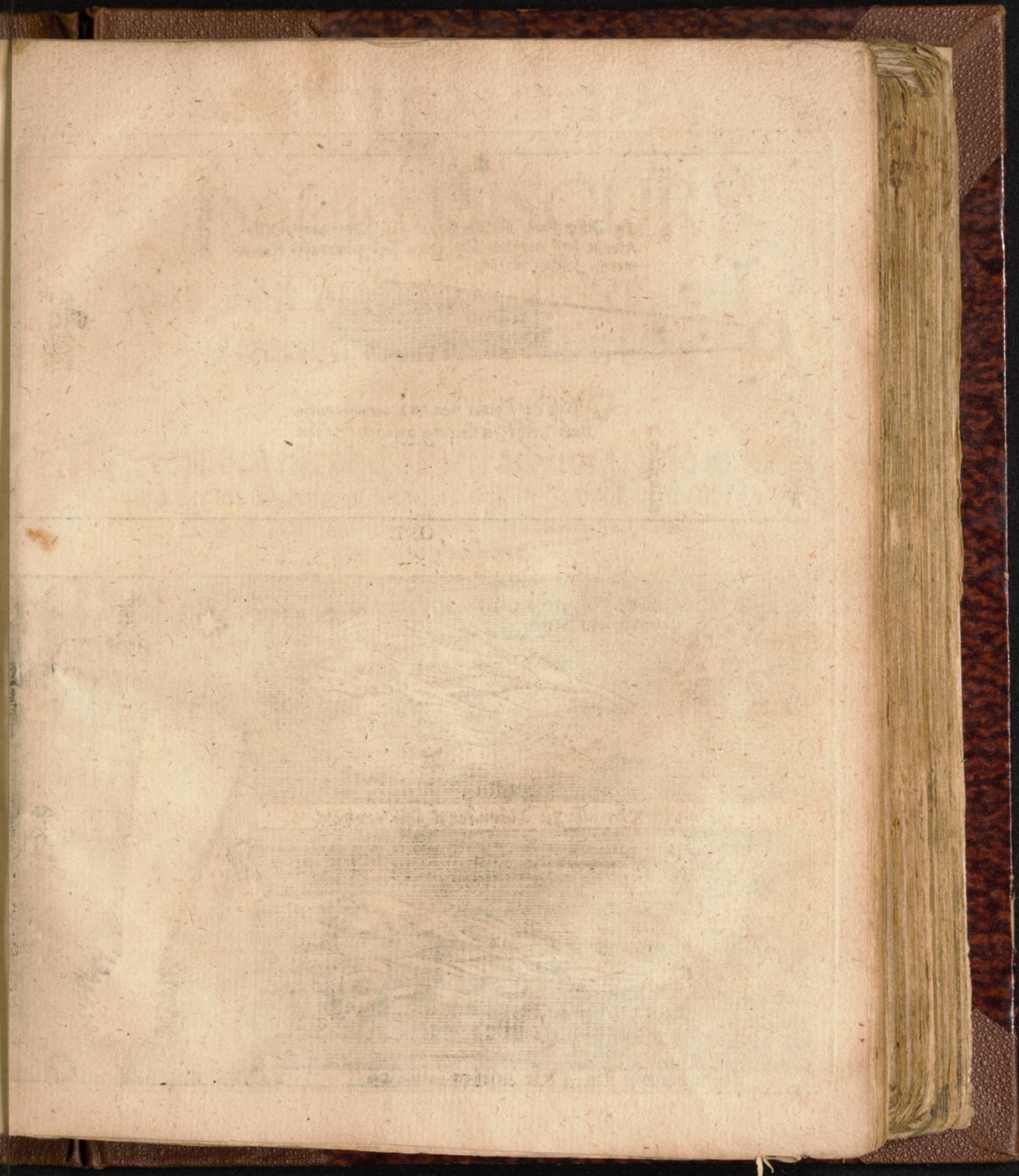


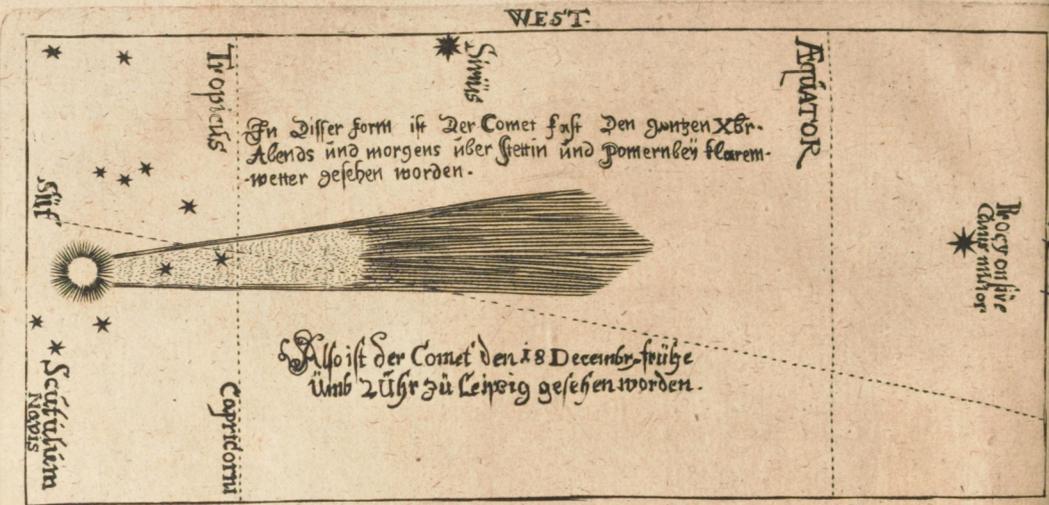
Hand  
bucher  
ingen des  
Landes

L II b - 1108 1-15 (R)



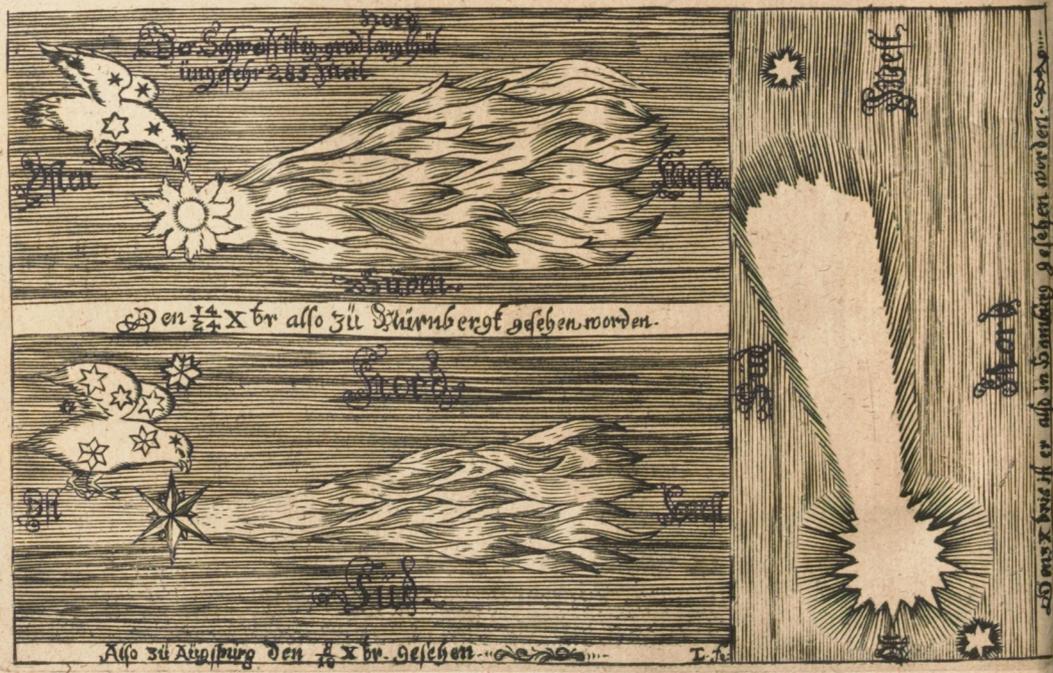






Neorg. 1111  
Comit. 1111111111

Xord.



...des Schweiffes nachgehelt 8 Gradung in dho er hi 1794 X von Ost

16  
COMETOLOGIA

Oder

Historischer DISCURS,

was von vielen Seculis her / auf  
Cometische Erscheinungen sich  
begeben /

Ingleichen

Deroselben künigliche Betrachtung / und was  
etwa der im December dieses 1664<sup>ten</sup> Jahres entstandene  
Comet vor muthmaßliche Bedeutungen nach  
sich ziehen möchte.

Mit beygefügeten Abrissen / wie er zu Aug-  
spurg / Nürnberg / Hamburg / und in Leipzig  
gesehen worden /

Darbey auch der / annoch als eine Söcliche Zorn-  
Kuthe am Himmel stehende anderwertige Comet  
küniglich berühret.

Durch

MATTHIAM Dannewaldt /  
der Astronomiae Liebhabern.

---

Erstlich zu Leipzig in Druck heraus kommen /

Antzo in Alten Stettin /

Bey Daniel Starcken zu finden.

COMPTONIA

PHYSICUS

PHYSICUS

PHYSICUS

PHYSICUS



PHYSICUS

PHYSICUS



I. N. 7.

## Præloqvium.



Als die Cometen se und allewege vor ein unglückseliges Zeichen/welches Gott der Allmächtige uns Menschen / am Himmel zu einer letzten Warnung und schrecken außstrecken lassen / von allen vernünftigen und verständigen Leuten gehalten worden / wird vielleicht niemand unter uns gefunden werden / der solches etwa zu widersprechen oder verneinen sich unterstehen dürfte : Denn es ist ja leider sehr und allzuviel bekant / daß weñ ein solch ungewöhnliches Licht und Cometsfern am Firmament des Himmels sich hat sehen und blicken lassen / hernachmals in kurzer Zeit darauf allewege grosse und blutige Kriege / Pest / theure und andere unglückselige Zeiten entstanden / darinnen viel tausend tausend Menschen ihr Leben oftermahls unschuldig haben hergeben / oder doch zum wenigsten / weñ einer ja dasselbe als eine Deute noch darvon gebracht / dennoch durch Raub / Plünderung oder Brandschaden seine Haab und Güter erbärmlichen einbüßen müssen. Zeugnuß dessen kan uns mehr als zu viel geben / unser armes / und in vor<sup>l.</sup> Krieg<sup>?</sup> rigen Kriegen / Pressuren wolgeplagtes und aufgesogenes Vaterland / das liebe edle Meissen und angränkende Thüringen / in welchem bald hier / bald dort ein Ort über den andern / immer von einem Feinde dem andern gleich wie ein Ball in die Hände dahin gespielt und eingenommen worden / da dann bey solchen unglückseligen Trüblen / oftmals unsere Eltern / Kinder / Brüder und Freunde ganz unschuldiger weise ihr Leben eingebüßet / und die wir noch davon können / unsere Städte /  
A te / Dörfer

te/Dörffer/Häuser und Güter/benebenst allen nothdürftigen  
Unterhalt von denen Feinden in brand stecken/ verheeren und  
verzehren lassen müssen/ daß wir kaum das Leben mit grosser  
Sorge und Kummer erhalten haben. Gott erbarme es/ wie  
uns ofters zu muthe gewesen/wenn wir in geschwinder Eyl als  
le die unglückselige Zeitungen und Plagen erfahren müssen/  
welche dort dem vielgeplagten Hiob immer nacheinander zu-  
kommen/ daß bald unsere Weib und Kinder gefangen/ bald  
unser Vieh/ Pferde/ Kinder/ Schaffe/ und was uns Gott  
sonst aus Gnaden zuvorhero geschencket hatte/durch böse Du-  
ben dahin geführt/todt geschlagen/oder sonst geraubet und  
hinweg genommen worden/ daß bald unsere Häuser und Hö-  
fe/durch die Flamme und Brandt im Rauch aufgefahren/und  
aller unser Vorrath verderbet und zu nichte gemacht worden;  
Hilff Gott! es schauert einem die Haut/wenn man dran ge-  
dencket/daß die jenigen Feinde die uns allen Dampff und Un-  
gemach/so sie nur erdencken können/ anthaten/nichts destowe-  
niger uns denen in Städten überbliebenen und am Hungertu-  
che nagenden Einwohnern mehrmals zumuthen dürfen/ihnen  
an Victualien/Geldmitteln/ und was ihnen sonst nur einfals-  
sen können/so und so viel herben zu schaffen/welches auch durch  
schwere Kriegs-Contributiones und andere grausame Exactio-  
nes sie meisterlich zu verrichten wusten/ob wir gleich mit un-  
sern Weibern und Kindern uns unterdessen sehr geringe behelfe  
müssen/ und manchen ehrlichen Mann ofters die liebe Sonne  
ins Hauß schiene/ ehe denn er einen Dissen Brodt zu überkom-  
men wuste. Welche Drangfahle/wenn uns endlichen Gott  
der Allmächtige nicht wiederumb in Gnaden angesehen/und  
Anno 1648. den lieben Frieden bescheret hätte/ so viel würden  
verursachet haben/daß/wo nicht alle/dennoch die meisten ends-  
lichen am Bettelstabe hätten einer nach dem andern zum Tho-  
re hinaus wandern müssen.

Und

Und nicht alleine dieses Unglücke hat uns Teutschen in <sup>2. Pest.</sup>  
vorigen Zeiten der Anno 1618. entstandene Comet angedeutet/  
sondern es hat sich auch eine starcke und grausame Pest ers  
äuget/ welche die jenigen/ so von denen Feinden übrig gelaße  
sen worden/ zu vielen Tausenden hinweg genommen/ so gar/  
daß mich bedüncket/ wofern nicht mehr/ jedoch ebenfals eine  
so grosse Anzahl der Menschen durch die Pest/ als durchs  
Schwerdt dahin gefallen und gestorben. Man darf nicht wie  
umbher gehen/ und viel Fragens mache/ es geben solches gnugs  
sam die annoch stehende Häuser und Güter in Städten/ Fle  
cken und Dörfern mehr als zu viel zu erkennen/ wie dieselben  
aus Noth und Mangel der rechten Besizere und Erben so  
durch die in vorigen Jahren grassirende starcke Pest aus dem  
wege geräumet worden/ endlichen haben müssen subhastiree  
und Frembde verkauft werden/ und wolte ich schier kein Bes  
dencken tragen/ es vor eine Warheit auszugeben/ daß wol in  
denen meisten Häusern und Gütern mehrentheils frembde  
Leute anizo zu befinden wären/ so vor 20. 30. auch weniger  
Jahren uns ganz unbekant und wol gar ausländische und  
frembde Geschlechter gewesen. Mich bedüncket/ ich höre noch  
immer den erbärmlichen und traurigen Schall der Glocken in  
meinen Ohren erklingen/ wenn dieselben von frühe Morgens  
bis fast in die sinkende Nacht musten geleutet werden/ da es  
fast allzuwahr mit uns hiesse:

Man trägt eins nach dem andern hin/  
Wol aus den Aug'n und aus den Sinn/

Item: Wenn tausend fallen zu deiner Seiten/ und zehen tau  
send zu deiner Rechten/ 22.

Dahero es denn nicht anders seyn könnte/ als daß aus <sup>2. Theur  
Zeit.</sup>  
Ermangelung der Leute/ so sonst den lieben Ackerbau bestelle  
sollen/ endlichen eine grosse Theurung und Hungersnoth ents  
stehen müssen/ welche das liebe Armuth vornemlich betroffen/  
(wie

(wiewol es auch mancher ehrlicher Mann/der etwa noch durch Gottes Gnade sein Wislein Brodt vor denen Seinigen erhalten hatte/ebenfalls empfunden hat/) und man solche ehe erfahren/das viel Menschē aus grossen Hunger solcherley Thiere/als Katzen/ Hunde/ Ratten und Pferd. fleisch/ so auf dem Schindanger eine Zeitlang gelegen/ und andere abscheuliche Sachen mehr aufgefressen haben/vor welchen doch sonst die Natur einen grossen Eckel und Greuel gehabt; und dennoch nur wie ein Schatten und Todengerippe aufgesehen/bis sie endlich nach langaußgestandener Angst und Plagen ohnmächtig hingefallen/und der Welt gute Nacht gegeben.

4. Veränderung der Regimenter und Herrschaften.

Und gleichwol ist es nicht bey diesem allen erzählten Unglücke geblieben/ sondern es ist in ganzen Teutschland gnugsam bekand/ was vor Veränderungen der Herrschaften in unterschiedenen Ländern und Städten vorgegangen/ da dieses oder jenes Land/ welches so viel hundert Jahr entweder diesem oder jenem Herrn eigenthümlichen zugestanden/es hat leiden müssen/das es an einen andern und frembden transferiret/oder do es gleichsam eine freye Respublica gewesen/sich numehro hat bändiget/ und unter eines andern Herrn Bottmäßigkeit unterwerffen müssen/und was ists vonnöthen/die alten Wunder/so in vorigen Jahrē durch die erzählte Unglücksfälle Gotteder gerechte Richter aus wolverdientem Eifer und Zorn ungeschlagen/wiederumb zu entblößen? Wiewol noch viel andere mehr zu erzehlen wären/so uns eben durch den vorerwehnten Anno 1678. erschienenen Cometstern uns zur Warnung vorgestellt worden/wenn unser Vorhaben es were/hier von sonderlich einen Tractat zu schreiben; Alleine wir wollen uns ferner hierin nicht aufhalten/sondern nur den gutherzigen und Gottesfürchtigen Leser zu einen Beweis vor Augen stellen/wie von vielen hundert Jahren anhero es leider gewis/und aus  
viele

vieler Erfahrung observiret worden / was Gott bey Aufstei-  
ckung der Cometen denen Menschen zuvor ankündigen lassen.

### Caput I.

## Zum Exempel setzen wir nachfolgende glaubhafftige Historien.

**D**ie Geburt unsers Erlösers und Seligmachers Ges-  
churth 29. Jahr ist ein Comet gesehen worden / nach etli-  
cher Aufszagung in die 95. Tage lang / worauf nicht als  
leine ein blutiger Krieg erfolget / in welchen der domahls reg-  
gierende Käyser Augustus Antonium König in Egypten / in  
einer grossen Schlacht überwunden / und ganz Egypten unter  
seine Gewalt bezwungen / sondern es hat sich auch in dem Jü-  
dischen Lande ein solch grosses Erdbeben eingefunden / in wels-  
chen viel tausend Menschen jämmerlich umkommen.

2. Im ersten Jahre der Geburth unsers Heylandes Jesu  
Christi ist neben einer grossen Monden / Finsterniß / ein sehr  
grosser und erschrecklicher Comet / wie eine grosse brennende  
Fackel in der Luft drey Tagelang gesehen worden / wie bey  
Casiodoro, Josepho, Macrobio, Plinio, und andern hiervon  
zu lesen / worauf erfolget der grausame Mord Herodis an den  
unschuldigen Kindelein / in welchen dieser Bluthund seines ei-  
gen Sohnes nicht geschonet / sondern denselbigen benebenst  
andern umbringen und niedermetzgen lassen / das auch daher  
der Käyser Augustus zu sagen Ursache genommen; Er wolle  
lieber des Herodis Säue / als sein Kind und Sohn seyn.

3. Anno 71. bezeugen es Josephus, Egesippus und Tacit-  
tus, das ein grosser langer Comet in Gestalt eines feurigen  
Schwerds ein ganzes Jahrlang über der Stadt Jerusalem  
und Tempel erschienen / welcher hernach gnugsam bedentet  
gehabt die klägliche und elende Eroberung und Zerstörung  
der

Joseph. lib.  
7. Antiq.  
Jud. cap. 12.

der grossen und Volkreichen Stadt Jerusalem / wie auch des  
herzlichen Tempels und Ermordung des Jüdischen Volkes /  
derer domahls in die 100000. umbkommen.

4. Anno 78. ist abermahl ein sehr erschrecklicher Comet  
gesehen worden / welcher einen scharffen Pfeile gleich anzuse-  
hen gewesen / worauf zu Rom eine solche heftig: giftige Pest  
stillens entstanden / das in zweyen Jahren viel tausend Mens-  
schen hingefallen und gestorben.

5. Anno 323. verkündigte ein Cometstern den Abfall  
des verdammten Kezers Arii, welcher / nach dem er von der  
rechtgläubigen Kirchen aus Übermuth und Teuffelischer Hof-  
fart sich abgesondert / und deswegen verbannet wurde / ihm  
dennoch einen Anhang von unterschiedenen Kezern und Ver-  
führern geschaffet / und zuwege gebracht / auch in vieler vor-  
nehmen und grosser Fürsten und Herren Herzen seine Gifft  
eingesprenget hatte / das die Christliche Kirche viel hundert  
Jahr darmit zu thun bekommen / und allerley Zanck / Zwie-  
spalt / und Blutvergiessen ausstehen müssen / dergleichen böse  
Gesellen und Teufelspack noch heutiges Tages / in Eng-  
land / Holland / Pohlen / Siebenbürgen / und andern Orten  
in ziemlicher Menge annoch leider zu befinden / welche die Eh-  
re des HErrn Christi böshastiger weise unter zu drücken und  
zu verleugnen sich unterstehen.

6. Es erzehlen auch Nicephorus, Trithemius und  
Nauclerus, das Anno Christi 454. ein feuriger brennender  
Comet 2). Tagelang am Himmel mit grosser Erschrecknüss  
der domahligen Menschen gestanden / und gegen Abendwärts  
gesehen worden / welcher vielleicht den Todt und Untergang  
des domahls grausamen / und in vielem Historien weitbeschrie-  
benen grossen Tyrannen Attilæ bedeutet / welcher durch seine  
grosse Kriegs und Heeres macht allen Ländern eine Furcht und

Zittern

Zittern eingesagt / sich selbst auch flagellum Dei, das ist / eine peitsche Gottes zu nennen gepflegt.

7. Anno Christi 539. etliche sehen 538. hat ein Comet 15. Tage lang in dem Zeichen der Wage gekuchet / und sich sehen lassen / darauf sich folgende Dinge begeben. 1. Wird der domahlige Gothen König Vitiges von dem Römischen und berühmten Hauptman Bellisario überwunden und gefangen / welchem doch hernachmals von seinen Mißgünstigen zu wege gebracht worden / daß ihme der Käyser Justinianus die Augen hat aufstechen lassen / daß er in seinem Alter hat betteln gehen müssen / und also zu reden gepflogen :

Date Bellisario, quem Virtus erexit, invidia depressit.

2. Cosröes der König in Persia fällt mit einem grossen Kries gesheer und grosser geschwindigkeit ein in Ciliciam, Syrien, Mesopotamiam, &c. und erobert die gewaltige Stadt Antiochiam.

3. Der Francken König Theodobertus läset sich auch durch seine Friedhäßige Rächte aufwügeln / und ziehet mit einem wolaußgerüsteten und streitbahren Krieges Heer in Italiam, streitet aber unglücklich / verloreut über den dritten Theil seines Volcks / durch die entstandene grausame Pest / und

4. Zur selben Zeit / ist auch zu Constantinopel ein solch grosses Erdbeben entstanden / welches 10. ganzer Tage lang aneinander gewrhet / in welchem etliche tausend Menschen verderben müssen.

8. Im Jahr nach Christi unsers Erlösers Geburt und Menschwerdung 729. seynd im Januario zweene Cometen zugleich erschienen / deren einer des Morgends vor der Sonnen Aufgang / der andere des Abends nach der Sonnen Niedergang sich sehen lassen / darauf hat Käyser Leo in Orient die Bilder auß den Kirchen gewoissen / und deswegen im Regiment grosse Unruhe verursachet. Es verwüsteten die

Longobarder ganz Weischland / und belagerten die Stade Rom / wieder welche der Pabst der Francken König Carolum des Pipini Vater in Italien beruffen / welcher auch mit einem wolgerüstetem Kriegs Bolet dem Pabst zu Hülffe kommen / die Longobarder in einer Schlacht überwunden / und fast auff Haupt erleget / dannhero bald hernach der Titul des Römischen Keyserthumbs auff diesen Carolum Magnum und die Francken kommen / der aber hernachmals wiederumb auff die Deutschen kommen / und durch Gottes Gnade noch heutiges Tages bey denenselbigen erhalten worden.

9. Anno 745. hat sich im Krebs gleichfals ein Comet sehen lassen / welcher eine grosse Pest angekündiget / so gar / daß alleine zu Constantinopel über 300000. Menschen daran gestorben seynd.

10. Anno 828. hat man in der Wage einen Cometen wahr genommen / worauf grosse und ungestüme Winde erfolgt seind / welche an Häusern und Thürmen in Dörffern und Städten grossen Schaden gethan / welches Unglück beydes Deutschland und Franckreich betroffen.

11. Folgende Anno 837. ist gleichfals ein ander Comet gesehen worden / darauf grosser Hunger und theure Zeit erfolgt / daß / wie es in der Belägerung Jerusalem geschehen / etliche Eltern auß grossen Hunger / ihre leibliche Kinder geschlachtet und gegessen / gleichwol endlichen durch den anhaltenden Hunger elendiglich hinfallen / und verderben müssen.

12. Ingleichen Anno 838. ist ein Comet in der Jungfrauen entzündet worden / derselbe hat ganzer 25. Tage gewehret. Auf diesen hat sich ebenfals grosse Theurung / in gleichen Uneinigkeit und Zwietracht zwischen des Ludovici Pii Königes in Franckreich Söhnen / begeben / welche so weit zugenommen / daß dieselben in offenen Krieg miteinander gerathen / und mehr denn 100000. Menschen ins Grab heissen müssen.

13 Anno

13. Anno 841. ist auf den domahls entstandenen Comet  
meten der grosse Krieg und Blutvergiessen zwischen Kayser  
Lotario und dessen Brüdern entstanden. Ingleichen

14. Brachte der Anno 869. entzündete Comet grosses  
Erdbeben in Teutschen Landen/ wie auch allerley Unglück an  
Mißwachs/ theurer Zeit/ und Kriegswesen/ mit sich/ daß es  
das ansehen gewinnen wolte / als würde ganz Teutschland  
drüber verderben und untergehen müssen.

15. Nichts bessers brachte mit sich der Feuerrohre und  
schreckliche Comete / der Anno 876. am 20. Junii zu erst ge-  
sehen wurde/ als das darauf im Julio grosse Gewässer erfol-  
get / welche in Sachsen und Thüringen / an der Saal und  
Unstrutt überaus grossen Schaden gethan. Vnd schreibet  
Rivander in der Thüringischen Chronica, daß domahls im  
Lande zu Sachsen eine Wolckenbrust gefallen sey/ und habe  
bey finsterner Nacht das Wasser ein ganz Dorff (Aventinus  
nennet es Aschenbrun) mit allen Gebäuden / Kirche / Häu-  
fern und Scheunen / Ställen / Menschen / Viehe/ Gärten  
und Bäumen so rein hinweg geführet / daß man am Mor-  
gen nicht mercken können daß jemals ein Dorff alldar ge-  
standen hätte/ zu derselbigen Zeit seynd bey 88. Menschen er-  
truncken/ und die andern durch Gottes Allmacht im Wasser  
lebendig erhalten worden.

16. Anno 905. im Monat Martio ist abermahls ein  
Comet erschienen/ darauf fielen die Ungarn in Deutschland/  
durchstreiffeten. plünderten und verheereten es an vielen Or-  
ten ; Es verkündigte auch gleichsam dieser Comet die grosse  
Niederlage / so kurz hernach in Belschland geschehen ist.  
Den Ludovicus der Longobarder König verjagete Berenga-  
rium, der sich in Italien vor einen Kayser aufgeworffen  
hatte/ aber nicht lange hernach wendete sich das Glück/ und  
wurde Berengarius Oberherr / welcher so dann Ludovicum  
gefanz

gefangen bekommen/ und ihn zu Dietrichs Bern die Augen  
ausstechen lassen.

17. Anno 1005 ist ein erschrecklicher Comet gesehen  
worden/darauff ein so grosser Hunger und grausame Pest er-  
folget / das vor gewis gehalten worden / es wären damahls  
mehr gestorben als lebendig geblieben/massen denn diese Pla-  
gen die ganze Welt gleichsam wie eine Flut überschwemmet.  
Nicht lange hernach ist auch der Krieg zum heiligen Lande ent-  
standen/welcher in 88. Jahren lang eine unglaubliche Menge  
der Menschen auffgezehret. Auch ist damahls grosse Unruhe  
in den Kirchen wegen der Wahl der Päbste entstanden/welche  
dem Keyser Henrico III. Ursache und Gelegenheit an die  
Hand gegeben/das derselbe eine Heilsame Ordnung gemacht/  
und befohlen/das man keinen Pabst hinfüro für rechtmässig  
halten sollte/welcher nicht zuvorhero vom Keyser darzu wäre  
bestätiget worden. Diese gute Ordnung hat hernach die  
Päbste trefflich in die Augen gestochen/dahero dieselben auff  
Mittel und wege bedacht gewesen/solche wiederumb zur Cassa-  
tion zu bringen/wie denn darauß unter denen Käyser Henrico  
dem IV. und V. schwere Kriege in Teutschland entstanden.

18. Anno 1165. hat sich abermahls im Zeichen der Wa-  
ge ein Comet sehen lassen / darauf erfolget

1. Ein Erdbeben in Syrien und Sicilien / welches viel  
Städte zerbrochen und verschlungen hat.

2. Ist bald darauf verstorben Macolmus IV. König in  
Schottland / der wegen seiner Keuschheit die Jungfrau ge-  
nennet worden.

3. Entstand zwischen dem König in Pohlen und denen  
Preussen ein heftiger Krieg/wie auch ein grosser Zanck zwis-  
schen Herzog Heinrichen dem Löwen/ und Marg Graff Al-  
brechten dem Beer/genant/wegen der Lande Sachsen / und  
wurde Henricus Leo bald darauf in die Acht gethan; Des-  
wegen

wegen gerichteten Welfhus, Herzog in Böhern / und Pfalts  
Graff Hugo, welcher die Graffen von Zollern zum Beystand  
de hatte / hart aneinander / verwüfeten viel Land und Leute/  
biß endlichen Herzog Wolff Lübingen belägerete / darfür kam  
der PfaltsGrafe auch dasselbe zu entsetzen / und geschah hier  
auf eine blutige Schlacht / in welcher der Herzog das Feld  
räumen mußte / jedoch brachte er bald wiederumb die Böhmen  
auf seine Seite / welche Deutschland durch Böhern und  
Schwaben durchstreiften / und biß an den Genfer See ver  
wüfeten. Eben zu der Zeit hatte der Käyser auch in der Lom  
bardey mit seinen Widerwärtigen gnugsam zu schaffen / und  
mußte er gen Rom ziehen / welche Stadt sich ihm widersetzte /  
gleichwol aber victorisirte der Käyser / und wurden der Rö  
mer in die 12000. erschlagen / und bald hierauf die Stadt er  
obert / der Pabst Alexander wischte heimlich herauß / und ka  
me nach Venedig. Nach diesem Sieg ist

4. Die Seuche der Pestilenz eingeriffen / die viel trefflicher  
Leute / Fürsten und Herren / Geistlich und Weltliche hingeriffen ;  
Befiehe hiervon die Mansfeldische Chron. Anno 1167.

19. Ferner wird allenthalben in den Historien gefun  
den / daß umb das Jahr Christi 1211. am 18. Masi wiederumb  
ein grosser Comet sich sehen lassen / welcher den grossen und  
blutigen Einfall der Tartern in Europam bedeutet / von des  
nen man sonst / daher nichts sonderlich gewußt hat.

20. Anno 1264. im Augusto ist abermahl ein grausam<sup>Camerar.</sup>  
er und ganz blasser Comet 3. Monat lang mit männigliches<sup>Peucerus.</sup>  
erschrecken gesehen worden / dessen Bedeutung hernachmals<sup>Cassius.</sup>  
mehr als zu viel bekant worden / in dem die grosse und weibe  
rühmte Stadt Acon durch ein grausames Erdbeben hat her  
halten und untergehen müssen.

21. Anno 1312. item 1314. wie auch 1362. haben sich  
gleichfalls unterschiedene und erschreckliche Cometen am Fir  
mament

Sabellius,  
Peucerus,  
Crantz.  
Funcc. &c.

mamente des Himmels sehen lassen / wie solches Sabellius, Peucer. Crantz. Funccius und andere mehr bezeugen. Darauf jedesmal grosse Sterben an Menschen und Vieh / Theurung / starke Sturmwinde / welche hin und wieder überaus grossen Schaden gethan / erfolget / und sonderlich auf den Anno 1314. im Decembr. erschienenen grossen Cometen / welcher seinen langen Schwanz gegen Nordwesten aufgestreckt / ist ein ganz Jahr lang aneinander stetes Regenwetter eingefallen / worauf eine schreckliche und grausame Pestilenz eingefallen / und so grosse Hungersnoth erfolget / daß unzählich viel Leute dahin gefallen / und so grosse Hungersnoth erfolget / daß unzählich viel Leute dahin gefallen und verschmachtet / auch ihrer viel / sich des Hungers zu erwehren die Körper der verstorbenen angefallen / Eltern ihre Kinder erwürget und aufgefressen / dessen Gedächtniß im Wort Cuculium des nachfolgenden Verses zu befinden:

Ut lateat nullum, tempus famis, ecce CUCULLUM.

22. Anno 1403. am 1. Aprilis erschiene zu Abend im Nord:Osten ein Comet / der seinen Schwanz gegen Mitternacht außstreckte / darauff ist zwischen Schweden und Dennesmarck grosse Uneinigkeit entstanden / auch hernachmals im Aufgang des Decembr. grosse Wasserfluten sich ergossen / welche hin und her / viel Dörffer verschwemmet / und Menschen und Viehe jämmerlich ersäuffet.

23. Ingleichen Anno 1472. item 1475. im Januario haben sich wiederumb 2. Cometen sehen lassen / davon der erste sehr feurig / mit langen Strahlen / so ergegen den Morgen außgeworffen / und über 80. Tage lang gewehret / welcher nebenst andern vielen Trübsalen und Unglücks fällen / eine sehr grosse und abscheuliche Pestilenz / durren Sommer / ingleichen auch eine grosse Menge Heuschrecken / welche in Ungarn / Pohlen / Schlesien und Nöhren / so dichte offermals geflogen / daß  
man

man die Sonne vor ihren Flug nicht hat sehen können / mit sich gebracht / wie solches Pontanus Aretinus, und andere beschreiben. Der andere aber ist ganz bleich und blauer dunkler Farbe anzusehen gewesen / worauf überaus grosse Theuerung an Korn und Getreyde / wegen der grossen Hitze und dürren Zeit eingefallen. Und nicht alleine erfolgte darauff diese Plage / sondern es geriethen auch 3. mächtige Könige einander in die Haare / als der König in Pohlen / Calimirus, Ladislaus, König in Böhmen / und König Matthias in Ungarn / und rücketen einander zu gegen Breslau / verwüsteten Schlesien / Mähren / Böhmen / und die benachbarten Länder / Es erfuhre auch die Wirkung des letztern Cometen mit seinen grossen Schaden / Victoriosus Herzog in Burgundien und Lottringen / welcher dasselbige Jahr benebenst 17000. Burgundiern in einer Schlacht sein Leben einbüßen mußte.

24. Ferner im Jahr Christi 1527. am 11. Augusti / und 11. Octobris selbigen Jahrs ist ein ganz ungewöhnlicher und sonst nie erhörter schrecklicher Comet durch ganz Europam gesehen worden / welcher erstlich im Aufgang gestanden / hernach behende durch den Mittag / nach Westen / folgendes gegen Mitternachte gelauffen / ist ganz feurig und ungewöhnlicher Länge anzusehen gewesen / in dessen Globo ein gebogener Arm wie einem langen Schwert gleichsam dräuende / und an der Spitze des Schwerts herumb 3. Sterne mit Schwänzen als 3. Cometen / und umb dieselben rings herumb Spieße und blutige Schwerdter / auch viel Menschen Angesichter mit langen Bärten bey 5. viertel Stunden gesehen worden / welcher grausame Anblick den Anschauern so grosses Schrecken verursacht / daß viele darüber in grosse Kranckheiten gefallen / auch theils gar gestorben / wie solches J. Finckelius ausführlichen aufgezeichnet; darauff denn kurz hernach ein schrecklicher Einfall des Türcken in Ungarn / wie auch die Belagerung der Kaiserlichen

lichen Residenz: Stadt Wien / und grosses Blutvergiessen erfolget / bey welcher Belägerung denn der Türckische Bluts Hund in die 80000. Mann / wie etliche schreiben / darvor einz büssen / und endlich mit Schanden abziehen müssen. In gleichen ist die Stadt Rom in diesem Jahr vom Herzog von Bourbon erobert und darinnen sehr übel gehauset worden / wiewol es auch dem Bourbonio sein Leben gekostet / in deme er alsobald im ersten Sturm von einer Kugel getroffen / und gefellet worden.

25. Anno 1533. den 6. Augusti / ist wiederumb ein Cometstern in Teutsch- und Welsch-land / Frankreich und angränzenden Landen erschienen / welcher anfänglichen etliche Tage vor der Sonnen hergegangen / hernachmals aber der Sonnen gefolget / bis auf den 3. Septembr. und ist durch 4. Himmlische Zeichen / als durch den Krebs / Löwen Jungfrau und Wage gegangen / dieser Comet hat angedeutet den blutigen Schweizer-Krieg / so die von Zürich / Zug / Uri / Unterwalden / und Lucern miteinander geführt haben / wie solches oftermelter Fincelius lib. 2. erzehlet.

26. Noch viel ein grösser Unglück hat mit sich gebracht der Comet / welcher Anno 1541. am 27. Augusti gesehen worden in Hungarn / Abends umb 10. Uhr / der sich endlich in die Gestalt eines Drachen verwandelt hat: Für seinen Rachen ist gesehen worden eine Figur eines Menschenkopffes / und an seinem Schwanz eine blutige Flamme / hat den Rachen nach Oestereich angewendet; Eben dieselbige Nacht ist das Krieges-Volk in Ungarn von wegen des grossen Gestancks im Lager aufgebrochen / über die Dohnau auf Pest zu über gefahren / erstlich die Hussaren / darnach die Reissigen / und zuletzt die Knechte. Umb Mitternacht seind die Türcken solches innen worden / welche alsobald der Christen Lager über fallen / und dasselbe bestritten. Ob nun woll die annoch verhande

handene ehrliche Teutschen und Böhmen sich ritterlich erwiesen/und denen Türcken unglaublichen Widerstand eine Zeitlang gethan/seynd sie doch endlichen von der grossen Menge der Feinde umbringet/ und mit angehenden Tage in die 8000. so viel ihrer gewesen/ niedergehauen worden. Auf diese der Christen Niederlage ist bald auch eine grausame Pest erfolget/ welche viel tausend Leute erwürget und aufgefressen.

27. Anno 1572. und 1577. den 8. und 12. Novembr. brachten die domahlige beyde Cometen auch nichts guts mit sich/ als die grossen Kriege zwischen Spanien/ Engellund Holland/ und andere im Römischen Reiche gefährliche Zeiten/ von welchen ganze Historien zu lesen seind.

28. Und was istis von nöthen/ daß wir von denen Cometen/ so vor hundert Jahren/ oder auch bey unserer Väter Zeiten geschehen seyn/ viel dicentes und redens machen? Es ist leider mehr als zu viel bekand/ der in diesem seculo Anno 1618. in die 30. Tage lang geschehene schreckliche Comet/ welcher uns den erbärmlichen 30. Jährigen Krieg und Zorn Gottes angedrohet/ da in der Zeit wir also gepeitschet worden/ daß uns die Strimen noch nicht vergangen. Ja da wir gedachten/ es hätte nun unser lieber HERRGOTT uns mit seinen Gerechten Straffen nunmehr gnugsam heimgesuchet/ in deme Er uns Anno 1648. mit den lieben Frieden wiederumb erfreuete. Ach leider! GOTT erbarm es/ ließ er nicht alleine am Himmel Anno 1653. abermahls ein solches Straffzeichen aufgehen/welches zwar denen Pohlen/Schweden/Dennemarck/Moskauer. damals meistentheils gegolten; in welchen gleichwol viel Christen-Bluts vergossen worden/ sondern es präsentirte sich auch Anno 1667. in dem Gestirne des Adlers abermahl ein solcher Zorn-Spiegel/ welcher uns gnugsam zu verstehen gab/ daß der Adler des Römischen

C 2

Reichs

Reichs mit dem Erbfeind der ganken Christenheit zu thun ge-  
nugsam bekoffen solte; wie denn hier anjeko nicht vonnöhten  
ist/ viel darvon zu schreiben / dieweilen wir die vorgegangene  
Durchzüge derer nach Ungern wider den Erbfeind destinirten  
auxiliar-Völcker/und daffere rührung der Trosteln noch im-  
mer in unsern Augen und Ohren sehen und klingen hören/ bey  
welchen unglückseligen Zeiten/ ob wir gleich nicht eben so viel  
als zu andern Zeiten durch Gottes Gnade verlohre/so hat dens  
noch mancher daffere und redlicher Christlicher Soldate / der  
alleine mehr/ als 100. ja 1000. Türcken werth gewesen/ dem ab-  
gesagten Feind Christliches Nahmens / seinen kühnen Hals  
hinreichen und mit einen Sebelstrich denselben hinweg reiß-  
sen lassen müssen/ wiewol gleichwol/ Gott Lob/ der Feind auch  
keine Seide dabey gesponnen / sondern zum öfftern so viel  
Streiche durch die Hülfte und Beystand Gottes darvon be-  
kommen/ daß mancher diefer Schindhund/ gleich von 2. bis  
300. und mehr Meilen herzu geholet worden/ dennoch seinen  
Diebesbalck / und fetten Kumpff denen Christen herhalten/  
und ihme denselben daffere abgerben/ auch zum öfftern durch  
ein stücklein Bley und guten Degen sich gar vom Brod müs-  
sen abhelffen lassen / worzu ohne zweiffel frommer Christen  
ernstliches Gebet und unsere andächtige Betstunden / Buß-  
Fast/ und Bet/ Tage / das beste gethan/ darinnen wir auff uns-  
fern Knien mit unsern Weibern Kindern/ und Gesinde/ groß  
und klein/ arm und Reich umb vergebung unserer Sünden und  
Abwendung der verhandenen Gefahr und Straffe/ den lieben  
Gott wehmütigst supplicirten/ und mit einhelliger Stimme  
sungen:

Die Straff wir wol verdienet han/

Daß muß bekennen jederman/

Niemand darff sich außschliessen.

Und konte meines crachtens / auch nicht fehlen/ da wir an-  
fäng

fänglichen/ als die Noth noch neue war/ mit unserm Gebete dem Allmächtigen im Himmel gleichsam bestürmeten/ daß derselbe sich unser und unserer unschuldigen Kinder vornemlich erbarmen/ und unserm Kriegsvolcke herrliche Victorien wieder die Bluthunde/ die Tartern und Türcken geben und verleihen musse. Welches aber wir biß anhero mit schlechter Danckbarkeit erkennen haben/ in deme unser üppiges und Gottloses Leben/ uns und unsern Gott wiederumb von einander geschieden hat/ daß es scheint/ als wolte über uns ungerathene Kinder ins künfftige wiederumb ein ander Unglücke kommen/ die weil am jüngsthin verwichenen 3. Decembris eben zu der Zeit/ da in der Christlichen Kirchen von Zeichen und Wundern so an der Sonne/ Mond/ und Sternen vor den lieben Jüngsten Tage gesehen werden sollen/ geprediget worden/ abermal ein solcher trauriger und bleichfarbiger sehr lang geschwängter Comet sich hat blicken lassen/ welcher/ ob man gleich/ wie hernach soll gesagt werden/ dafür halten könnte/ daß er nicht so wol uns/ als etwa andern Nationen viel Unglücks bedeuten/ und denenselbigen groß Blutvergießen und Krieg zuvor anzeigen möchte/ so sitzen wir dennoch gleichwol auch in keinem Rosen/ Garten/ wenn wir die biß anhero gefährliche/ und vielleicht weiter/ als wir gedencken mögen/ auffsehende Zeiten/ etwas genauer betrachten. Gott weiß es/ wie es in kurzen Jahren mit uns ergehen/ und wie uns vielleicht in weniger Zeit zu Gemüte sein kan. Über dieses/ haben wir nicht biß anhero allerley wunderliche Kranckheiten und zufälle erfahren müssen/ welche denen Medicis so gar übrig nicht bekant gewesen/ und deren Ursprung und Eigenschaften noch nicht gnungsam außgegründet worden.

Es ist meines Vorhabens nicht ferner von einem und dem andern unsern Zustande/ und wessen wir etwa noch ferner uns zu befahren haben möchten/ weitläufftiger zu discurriren/

sonsten wäre noch viel Materi hiervon zu schreiben. Alleine wir wollen es bis auff eine andere Zeit vor diesmal versparen/ und den günstigen Leser damit nicht länger auffhalten/ Sapienti sat dictum!

Caput II.

## Von Ursprung der Cometen.

**D**ie Gelehrten halten in gemein darfür/ daß ein Comet seinen Ursprung und Wesen hernehme von einer zehen/schleimigen/dicken/fetten/trockenen und schwefelichten Exhalation oder Dunst/ welche von der Sonnen und andern Planeten in die oberste Luft hinauff gezogen/ zu Hauff gesamlet und conglobiret/ daselbest in der Luft fermentiret, und durch Hülfe der hitzigen Planeten außgedörret/ und endlich gar angezündet werden solle/ welche hernach so lange zu brennen hätte/ bis dieselbe schwefelichte Materi gänzlich verzehret worden.

Ob nun zwar diese Meynung/ was die natürlichen Eigenschaften belanget/ der Wahrheit nicht unähnlichen zu sein scheint/ so wird doch auch von vielen tieffsinnigen Gelehrten sehr daran gezweiffelt/ in Erwegung ein solch grosses Corpus, als da die Cometen sein müssen/ nicht alleine ziemlich schwer und nicht leichtlichen von der Erden in eine solche grosse geheuere Höhe sich hinauff zuschwingen vermag/ massen denn alles/ was schwer ist/ vielmehr hernieder sincket/ als über sich zu steigen pfleget/ sondern es kömpt auch dieses noch darzu/ daß/ wenn man die grausame Höhe/ und unglaublich weit entfernete distantz von der Erden etwas genauer betrachtet/ in dem nach der Astronomorum Rechnung/ die Cometen weit über der sublunarischen Luft und dem Monden/ und also wol

wol in etliche hundert tausend Meilen hoch sich befinden  
sollen/so würde ein so ungeheuer grosses Corpus herauß  
kommen/welchem der ganze Kreiß des Erdbodens gar  
nicht zu vergleichen wäre/ und würde man nicht sana  
mentis ratione schliessen können/ daß auß der Erden/  
die solcher Gestalt viel zu wenig und zu klein hierzu sein  
würde/so eine grosse Menge der Dünste und Schwes-  
flichen Fettigkeiten sich zusammen ziehen und auffsteigen  
könten/auß welchen allen ein solch groß Corpus generi-  
ret/ich geschweige/viel Tage oder Wochen lang erhalten  
werden möchte. Andere gerathen auff andere Mei-  
nungen/geben auch allerhand Ursachen/dieselben zu be-  
schönen. Wir halten ohne allen Zweifel/nebenst vielen  
andern andächtigen Anschauern der grossen Wunder-  
wercke des lieben Gottes gänglichen darfür/ daß die  
neuen Sterne und Cometen auß keinen natürlichen Ur-  
sachen/ sondern aus der verborgenen Schatzkammer  
Göttlicher Geheimnisse ihr Wesen und Ursprung neh-  
men/und nicht allererst damals/wenn sie sich von uns se-  
hen lassen/und zu scheinen anfangen/ von Gott erschaf-  
fen werden/sondern im Anfange der Schöpfung neben  
andern Fixsternen und Himmlichen Körpern auß nichts  
gemachet/ und welche der liebe Gott unterweilen auff  
eine gewisse Zeit uns Menschen sehen läffet zu einen Zei-  
chen daß sie Vorboten sein sollen/ grosser Straffen/  
welche wir mit unsern Sünden und bösem Leben verdie-  
net haben. Wann dann dergleichen Lichter den Befehl  
Gottes außgerichtet und uns zur Warnung gnugsam  
gedienet/und geleuchtet haben/werden sie alsdann wie-  
derumb verborgen/ und auß den Augen der Menschen  
hinauff in den hohen Himmeln hinweg genommen. Denn  
es ist gar kein Zweifel/daß sehr viel Sterne am Firma-  
ment

ment des Himmels stehen/ welche nicht können gesehen werden/ und die nicht fürnehmlich lucendi causa, als die andern geschaffen/ sondern daß durch ihre Erscheinung zu gewissen Zeiten Gott der Allmächtige etwz neues andeuten lasse/ und wenn sie denn ihre Dienste verrichtet/ werden sie wieder verdunckelt und ihres Scheins benommen. Und kan also der grosse Gott beydes auff Erden und im Himmel alles schaffen und ordnen/ wie es ihm gefället: Denn alles was er will/ das thut er im Himmel und auff Erden/ im Meer/ und in allen Tiefen Ps. 135. v. 5. Und wäre denen Physicis ziemlichen viel eingeräumet/ würden auch die Menschen es umb desto geringer achten/ wenn solche Wunder alleine der Natur und nicht dem Allmächtigen Gott selbst zu geeignet werden sollten.

Und eben dieses ist auch/ was zu seiner Zeit ein berühmter Astronomus David Fabricius hiervon statuiret hat/ da er in *Judicio suo de Cometa* 1604. ebenfalls dafür halten will/ daß die Cometen und andere uns neu erscheinende Sterne alsobald im Anfange der Erschöpfung zugleich ex nihilo gemacht wären/ nicht zwar daß sie allezeit leuchten und ordentlich scheinen/ sondern ihren unsichtbaren Stand/ Lauff/ und Bewegnuß unter dem Himmel haben sollen/ biß Gott der Herr aus sonderlichen Ursachen selbige zu Zeiten anzündet/ der Welt etwas denckwürdiges anzuzeigen.

Anderere haben zwar viel andere Meynungen/ die wir alhier nicht alle nach der Länge erzehlen mögen/ wer darvon weiter lesen wil/ der besehe unter andern hiervon Davidem Herlicium, in seinem *Discurs von Cometen/ Cap. 3.*

Hierbey ist noch kürzlich zu erinnern/ daß die Cometen



Lufft hinauß/ als gerade weißlichte Straalen von sich  
streckete/ und wenn man gar genaue achtung darauf gab  
/ so wurde man gewar/ daß dieselben sich bißweilen  
gleichsam je mehr und mehr ausdehneten/ und in die dü-  
stere Lufft weiter hinauß zu strecken begunten/ endlich  
aber in dem dunkelen Hümel sich allmählich verlohren/  
und je neher der Comet dem Horizont zurückte/ je weni-  
ger auch desselben Strahlen ferner kunten gesehen wer-  
den. Und schienen die Strahlen dieses Cometens denen  
jenigen nicht gar ungleich zu seyn/ welche unterweilen die  
Sonne zu Sommerszeiten durch die wäßerigen Wol-  
cken zu werffen pfleget/ und ins gemein das die Sonne  
Wasser ziehe/ von den Leuten genennet wird. Einen  
Stand und situm betreffende/ so ist dieser Wunderstern  
am verwichenen 3. Decembris/ nemlich am Sonnabend  
vor dem 2. Sontage des Advents/ an welchem eben  
von Zeichen des Jüngsten Tages geprediget wird/ zu erst  
gesehen und observiret worden/ früh gegen 4. Uhr/ und  
zwar/ in dem Zeichen der Wage/ etwas über dem Tropi-  
co Capricorni, in dem Astro des Rabens/ wie er also zu  
Lübeck/ Hamburg/ Breslau/ und an vielen andern Or-  
ten mehr observiret und gesehen worden/ von dannen er  
seinen Schwanz und außgebreitete Strahlē nach Süd-  
westen hinein geworffen/ und gegen 6. Uhr fast mitten  
am Himmel in seiner summā altitudine zu sehen gewesen/  
darauf denn wegen anbrechenden Tages er sich allmeh-  
lich aus unserm Gesichte verlohren.

Folgenden Sontages frühe kam der Comet wie-  
der auß dem Südosten umb 2. Uhr herauf/ kunte aber  
wegen der dicken Lufft und Nebel/ so durch die Kälte  
umb den Horizont sich starck zusammen gezogen/ wie  
auch wegē des auß Osten hervor-strahlenden Mondens  
nicht wol observiret werden. Ans

Am 5. war der Himmel mit Wolcken mehrentheils überzogen / daß man nur nach 5. Uhr den Cometen ein wenig zu sehen bekam / und befand sich / daß er umb ein wenig tieffer nach dem Südlichen Horizont gesencket / auch seinen Lauff vom Raben weg nach Südwesten zu genommen / und gleich unter dem sydere Crateris, nach etlicher Abmessung etwa umb den 1. Grad Libræ zu sehen war.

Den 8. Decembr. ist der Comet etwa umb halb 3. Uhr wieder über unsern Horizont herauf gestiegen / und streckete gegen 5. Uhr seinen langen und in der mitten etwas außgebreiteten Schwanz recht gegen Westen zu / war bey genauer Betrachtung anzusehen / als zöge er bißweilen seine Strahlen in etwas zurücke / und schiene sein Corpus fast grösser / als voriger Tage. Eben auf dergleichen Art ist er diesen Tag auch in der Heil. Römischen Reichs. Stadt Augspurg gesehen worden.

Hernach folgende Tage ist der Himmel stets betrübet / und mit Wolcken verhüllet anzuschauen gewesen / daß man also diesen Wunderstern ferner nicht zu Gesicht bekommen können / biß auf den 12. Decembr. als Montags frühe / da man den Cometen gegen 4. Uhr / weil man ihn zeitlicher / und in seinem Aufgange / wegen gewölckten Himmels nicht hat sehen können / wiederumb Südenwärts observiret, und zwar ungefehr im 1. gradu des Zeichens der Jungfrauen / von dannen er seine Strahlen ein wenig auffwärts nach Nordwesten zu / biß unter den Hals Hydra außgestreckt / war also meines erachtens biß anhero täglich bey 5. Grad, welches auff der Erden 75. Teutscher Meilen außträgt / nach Südwesten fortgerückt. Welches ich aber denen Gelehrten zu genauer Betrachtung anheim gestellet seyn lasse.

Nach diesem ist die ganze Woche der Himmel wieder sters trübe und mit Wolcken überzogen gewesen/ daher man bey 5. Tage lang den Comet en im geringsten nicht hat sehen oder observiren können/ daß indessen ihrer viel gemuthmasset/ er würde etwan unter wärender solcher Zeit seine Endschaft erreichen / und sich verlohren haben/weil sonderlich damals aus Düringen und von andern Orten her Zeitung eingelauffen/ als solte er sich schon in die 4. Wochen lang haben sehen lassen/ dessen man aber noch zur Zeit keine gründliche Gewißheit haben können.

Den folgenden Sonntag/nemlich den 18. Decembr. nach dem sich den Abend zuvor der dicke Nebel/so etliche Tage lang über der Erden gewesen/ein wenig verzogen/ und selbige Nacht der Himmel sich wiederumb außgeläret sehen lassen/ist der Comet in seinem Aufgange/wegen etlicher wolcken und dicken Dünste/so sich umb den Horizont gezogen/zwar nicht gesehen worden/nach Mitternacht aber umb 1. Uhr/hat er sich erstlich mit seinem Schwanz / und folgends mit dem ganzen Körper über die Wolcken herfür gethan/ und kam umb halb 2. Uhr fast in die Mittags Linie/ ohngefahr 8. Grad hoch über den Horizont, befand sich im 2. gradu Leonis, recht mitten in scutulo Navis Argo, streckete seinen Schwanz in die 20. Grad lang recht über sich gegen dem kleinen Hund und den Septentrional-Polum zu/ in die Höhe/ und ging also ferner mit schnellen Lauffe fort/ biß er etwa 3. viertel auf 4. Uhr dem Horizont nabete/und also sich aus unsern Gesichte verlohren.

Ingleichen ist auch eben an diesem 18. Decembr. von unterschiedenen Personen unter dem Cingulo Orionis ein anderer dunkel und bleichfarbiger Stern gesehen worden/

worden/welchen sie aber/weiler schon tieff im Westen  
gestanden / vor daß Schwert Orionis gehalten. Den  
noch aber hat solche relation andern hernach Ursach ge-  
geben/diesen Stern fleissiger zu observiren; weil es aber  
bey vier Nacht nacheinander wiederumb trübe Wetter  
gewesen/hat man also weder den in Süden stehenden  
Cometen/noch diesen neuen Stern ferner observiren könn-  
nen/biß am verwichenen Donnerstage den 22. Decembr.  
bey schönen hellen Wetter/dieses neue Phänomenon fast  
die ganze Nacht durch/und biß nach 2. Uhr/von vielen  
hundert Personen angeschauet und gesehen worden.

Den im Mittage gestandenen Cometen aber/hat  
man diese Nacht nicht mehr sehen können/und wird de-  
rohalben sich vielleicht vollends unter dem Horizont ver-  
bergen/und also bey uns seine Endschafft genömen habē

#### Caput IV.

### Was etwan ohngefehr aus dieses Co- meten Erscheinung ins künfftige zu muthmassen sey.

**D**ies zwar nicht ohne/daß zukünfftige Dinge dem  
grosen Gott im Himmel alleine bewust sein/ und  
niemand von uns armen gebrechlichen Menschen so  
weit in den geheimen Rath Gottes hinnein sehen/und  
dieselben erforschen kan/so ist dennoch das Menschliche  
Gemütthe also beschaffen/daß es immer durch Hülffe der  
Vernunft und gesunden Verstandes den heimlichen  
und ziemlich verborgenen Dingen der Natur nachgeheth/  
und darnach trachtet/was es etwan darauß erlernen  
möge. Und auß dieser Ursachen halte ich auch wol dafür/  
daß ihrer viel unter uns sich zu bekümmern/und ängstig-

lichen aufzufinnen anlaß nehmen werden/was doch et-  
wa ins künftige dieser vor etlichen wochen entstandene  
Comet vor Bedeutung nach sich ziehen und in der Welt  
vor veränderungen verkündiget haben möchte. So sind  
wir bereits oben aus vielen Historien informiret und be-  
richtet worden/das je und zu allen Zeiten die Cometen  
vor böse Omina von denen Astrologis gehalten und auß-  
gedeutet worden/das nie keiner ohne erfolgung grossen  
Unglücks/am Firmament des Himmels sich sehen lassen;  
Dahero auch zu seiner Zeit der Poët Claudianus also  
geschrieben:

Et Cœlo nunquam spectatum impunè Cometam.

Dergleichen auch der hochgelehrte Communis Germa-  
niæ Præceptor, Philippus Melanchthon von sich geschrie-  
ben: lib. 6. Epigramm.

Nulla ætas vidit flagrantem impunè Cometam.

Non leve venturum nunciat ille malum.

Das ist auf Teutsch so viel gesaget:

Wenn ist doch ein Comet am Firmament gesehen/  
Das nicht viel Ungemach bald in der Welt geschehen?

Ja es haben unsere Vorfahren ins gemein ach-  
terley Plagen und Straffen auß denen Historicis auff-  
gezeichnet und gezeulet/so nach Erscheinung der Cometē  
sich begeben und zugetragen haben/welche auß folgen-  
den Versen zu erschen seynd.

(1) Unda, (2) Fames, (3) Ignis, (4) Contagia, (5) Præ-  
lia, (6) Motus

Verræ, (7) Regnorumq; vices, post (8) funera Regum  
Hæc sunt, quæ signat Cœli, tibi Munde, Cometa.

Das ist:

Groß Wasser/theuer Zeit/ Pest/Krieg und Feuers/  
Erzitterung der Erd/und grosser Herren Todt:

Verän-

Verändert Regiment. Dergleichen grosse Plagen/  
Auf deine Sünd/ o Welt/ Cometen dir ansagen!

Weil den dem also/ und es die Erfahrung jederzeit  
gnugsam bezeuget/ daß/ so oft Cometen erschienen/ alle  
wege grosse Landstraffen und Plagen erfolget/ so wird  
dieser neuer erschienene Cometstern auch wolwenig gutes  
mit sich bringen.

Es scheint zwar wol weil dieser Comet ganz wider  
die Ordnung aller andern Gestirne seinen Lauff gegen  
Mittagwerts gewendet/ und also von uns/ und unserm  
Horizont hinweg gewichen/ daß auch wir seine nach sich <sup>82.</sup>  
ziehende Wirkung nicht zu empfinden haben werden/  
sondern vielmehr die jenigen Länder/ denen er gleichsam  
über den Kopfe gestandē/ und welche er mit seinen Lauffe  
durchwandert/ sich grosser Veränderungen möchten zu  
befürchten haben/ als da seynd Africa/ und sonderlich  
Mohrenland/ Gvinea, Capo verde, Capo del Mina, Ma-  
dagascar, Brasilien, Neu Batavia, und die jenigen/ so an denen  
Cüsten von Africa und America wohnen. Und weil er sei-  
nen Lauf schnurstracks durch die Jungfrau und Löwen/  
nach dem Schiff Argo zugenommen/ auch nunmehr unter  
denselben sich gleichsam in die See versencket/ so dürfte  
er künftig auf grosse See und Schiffs Kriege zielen/ so  
wol im Mittel Meer/ als dem grossen Mittägischen Ocea-  
no. Allene deswegen dürfen wir ihn nicht so gar in dem  
Wind schlagen und verachten/ denn er ja seinen langen  
und ungeheurē Schwanz recht gegen uns und die Mit-  
ternächtische Lande als eine aufgehobene Ruthe von sich  
gestreckt/ und eben als wenn er iso auf uns zuhauer  
wolte/ nicht ohne der anschauenden Entsetzung/ dieselbē  
bißweilen ausgedehnet und wieder zu rücf gezogen/ da-  
hero wol zu schließen/ daß der gerechte Gott über unsere  
schwe

2. 4

schwere und vielfältige Sünden sehr erzürnet / und wo  
wir ihm nicht bey zeitē mit wahrer Buß in die außgereck-  
te Zorn-Ruhte fallen / Er tapfer auf uns zuschmeissen  
wird. Ja es erzittert schon gleichsam ganz Europa von  
der überauß grossen zurüstung zu Krieg und Blutver-  
giessen / welche so wol in Orient, als Occident, un zu rings  
umb uns herum gemacht und vorgehosien wird. Ich  
lasse es an seinen Ort gestellet seyn. Was etwa der Erb-  
Feind Christliches Nahmens / der Türcke / an denen  
Venetianern ins künftige tentirē; was es auch mit Holl-  
und Engelland endlich für ein Loch und Ausgang ge-  
wissen möchte: Wir habē leider in unsern lieben Teutsch-  
land allbereit genugsam zu sehn / wie immer hier und dar  
sich Füncklein der Uneinigkeit und Zwietracht anspühen /  
und spüren lassen / die endlich wol in eine solche Flamme  
hinausschlagen dörfsten / dadurch Land und Städte kön-  
ten verzehret werden. Wenn wir auch ferner betrachten  
die blasse und traurige Gestalt dieses unsers Cometen / so  
dörfte derselbe wol in denen Menschlichen Cörpern als  
Ierhand böse Zufälle und Kranckheiten verursachen / wie  
denn in allen Historien genugsam zu befinden / daß auf  
der gleichen blasse Cometen viel böse Seuchen / Pestilenz  
und grosse Landsterben erfolgt sind.

Diese und dergleichen böse Zeiten haben wir gewiß  
genung ins künftige zu gewarten / woferne wir nicht zu  
vorhero dem grossen und gerechten Zorn Gottes mit an-  
dächtigem Gebet entgegen kömen / und denselbigen von  
uns gnädiglich alles Unglück abzuwendē / demüthiglich  
ersuchen. Denn unsere Sünden und abscheuliche Vaster /  
damit wir uns täglichen beslecken / müssen mit solcher  
Münze bezahlet werden. Lento qvippe gradu ad vindictā  
Divina procedit ira, tarditatem tamen supplicii gravitate

com-

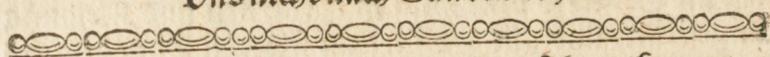
compensat. Und dürfen derowegen wider Gott nicht  
murren/als ob Er uns ohne Ursache plagen und betrü-  
ben wolte. Wir müssen es gestehen/und unser Gewissen  
überzeuget uns selbst/daß wir zum östern/ wenn wir  
die Wetter der Trübsal ein wenig überstanden/und in  
etwas Luft bekommen/ viel ärger und schlimmer worden  
seynd/ und haben uns nicht viel daran gekehret/ was sei-  
ne treue Bothen unsere liebe Seelsorger uns oftmahls  
in öffentlichen Predigten höchlichen verwiesen und ge-  
tadelt haben/ daß wir uns billich dessentwegen hätten  
schämen sollen; Aber da hat es bey uns recht eingetrof-  
fen/ was dort der Prophet klaget: Herr/ wer gläubet  
unser Predigt? Wir haben uns wol eher bey der Tür-  
cken-Gefahr an den Bett/ Fast/ und Buß/ Tagen so eise-  
rig im Gebet/ so demüthig in Geberden und Kleidung  
angestellet/ und alle Hoffart an selbigen Tage beyseits  
gesezet/ und uns dergestalt angelassen/ als ob wir auf  
unsern Knien angesichts in Himmel steigen wolten: Aber  
folgendes Tages alsobald alle vorige üppigkeit und Hof-  
fart wiederumb hervor gesucht/ gleich/ als wenn wir  
Gott im Himmel eine Wächserne Nase andrehen/ und  
ihn betriegen könten; Ja wir haben oftmahls an den  
lieben Sontage nicht so lange in der Kirchen die Predig-  
ten angehört/ als wir etwa vor der Predigt wol etliche  
Stunden vor dem Spiegel und in Balbierstuben/ unse-  
re Hoffart zu üben/ uns antreffen lassen. Jener fromme *Pun. 6.*  
Einsiedler weinete sehr/ als er eine schöne Jungfrau vor  
dem Spiegel so lange stehen/ und ihre Hoffart treiben  
sah/ daß er nicht auch etwan etliche Stunden seinem lie-  
ben GOTT zu Ehren angewendet/ und dieselbigen mit  
eyfrigem Gemüth und höchster Andacht also zuge-  
bracht hätte.

E

Nun/

Nun/wir haben noch vielleicht eine kleine Zeit/Je-  
sum Christum den Sohn Gottes zu küssen/das Er nicht  
mit uns zürne/ und wir/ wenn der Zorn seines Vaters  
über uns anbrennen sollte/alsdenn ohne einigen Helfer  
bleiben/und balde umbkommen müssen. Denselbigen  
setzen wir billig **GOTT** dem himlischen Vater zu einem  
Bürgen/ als welcher uns bey Ihm vertreten kan Tag  
und Nacht/ und seuffzen mit der Christlichen Kirchen/  
und einer jedwedem gläubigen Seele zum Beschluß also:

O grosser Gott von Treu/weil für dir niemand gilt/  
Als dein Sohn Jesus Christ/der deinen Zorn gestillt/  
So sieh doch an die Wunden sein/  
Sein Marter/Angst und schwere Pein/  
Umb seiner Willen schone/  
Uns nicht nach Sünden lohne.



### Kurzer Anhang und Beschreibung

Des itzigen annoch am hohen Himmel stehenden  
Cometischen Wundersterns/wie derselbige am 22. Des  
cembriß und folgende Tage allhier zu Leipzig gese-  
hen und observiret worden.

**E**s wird verhoffentlich einem jeden unter uns nicht unbekant  
seyn/was dort im 1. Buch Mosis am 41. Cap. von den zweyen  
denckwürdigen Träumen zu lesen ist/welche dem Egyptischen  
Könige Pharao in einer Nacht aufeinander mit grosser Bestürzung  
vorkommen/und von dem frommen Joseph/deme es hernach zu seiner  
Zeitlichen Wolfahrt dienlichen seyn mußte/auf diese mase außgedeutet  
worden/das **GOTT** gewißlich und bald dasjenige denck- Egyptiern wie-  
derfahren lassen würde/was er dem Pharaoni in dem zwiefachen Trau-  
me durch die 7. fette und so viel magere Kühe / und dann auch durch die  
7. volle und dicke / und 7. dünne versengete Aehren anzeigen wollen:  
Eben solches können wir nicht ungereimt auf gegenwärtige weit auffse-  
hende Zeiten appliciren/ und bey itziger neuen Erscheinung dieses an-  
derz

bern erschrecklichen Cometen/ welcher alsbald nach untergang des vorigen sich aufs neue unserm Gesichte präsentiret und noch am hohen Himmel brennet / ebenfalls die warhaftige Auflegung des Josephs uns vor Augen stellen / daß wir allerdings dafür halten/ daß nicht alleine diejenige Straffe der theuren Zeit/ so denen Egyptiern damahls angedeutet worden / sondern auch noch viel andere/ derer wir bereits vorhero erwehnet/ allzuzeitlich uns betreffen können : Und daß durch diese zweyte Erscheinung eines Cometen Gott der Allmächtige uns anzeigen/ was Er vor hat / und daß solche Straffen gewiß und warhaftig/ und eilends ehe wir uns versehen/ uns überfallen werden.

Was demnach die kürzliche Anmerckung dieses Cometen betrifft/ so ist derselbe am 22. Decembris/ wie bereit oben in etwas gedacht/ bey schönem klarem Himmel/ fast die ganze Nacht folgender Gestalt anzusehen gewesen ; Es schiene dessen Corpus fast bleich und weißlicht/ als wenn es etwa mit einem Wölklein bedeckt wäre/ und etwas kleiner/ als der vorher etliche Wochen lang gegen Mittag gestandene Comestern/ auch kunte man keine Strahlen oder Schwanz daran sehen/ daß er also von etlichen vor einen ganz neuen Fixstern gehalten wurde/ wie dergleichen einer Anno 1572. über 16. Monat lang in Cassiopeja sich sehen lassen / solche der Strahlen verdeckung aber sonder Zweifel der nicht weit davon stehende volle Mond mit seinem hellen Schein verursachet hat.

Seinen Stand hatte dieser Stern vor dßmal ungefehr im 26. gradu Tauri, unter dem Aequinoctial- Circul, mitten in Eridano, und befand sich in der Mittags Linie 31. Grad über den Südlichen Horizont erhöht.

Den folgenden 24. Decembr. nemlich Abends vor dem heiligen Christ-Fest/ ließ sich zwischen 5. und 6. Uhr dieser neue Stern wieder sehen/ und weisete sich allzusehr aus/ daß es ebenfalls ein langgeschwänzter schrecklicher Comet war/ welcher damals seine lange und breite Ruhe unter dem Sydere Tauri hinaus / ein wenig nach Nord-Osten zu streckte/ und wie einen langen Pferdeschwanz nach sich schleppete / und durste aniso niemand dieses Göttliche Zorn-Zeichen anzuschauen/ sich erwan sehr bemühen/ oder/ wie bey dem ersten/ seine ordentliche Nacht-Ruhe ver säumen/ ein jedweder kunte ihn gnugsam am hohen Himmel zu sehen bekommen/ wenn er nur etliche Schritte vor die Hausthür gehen/

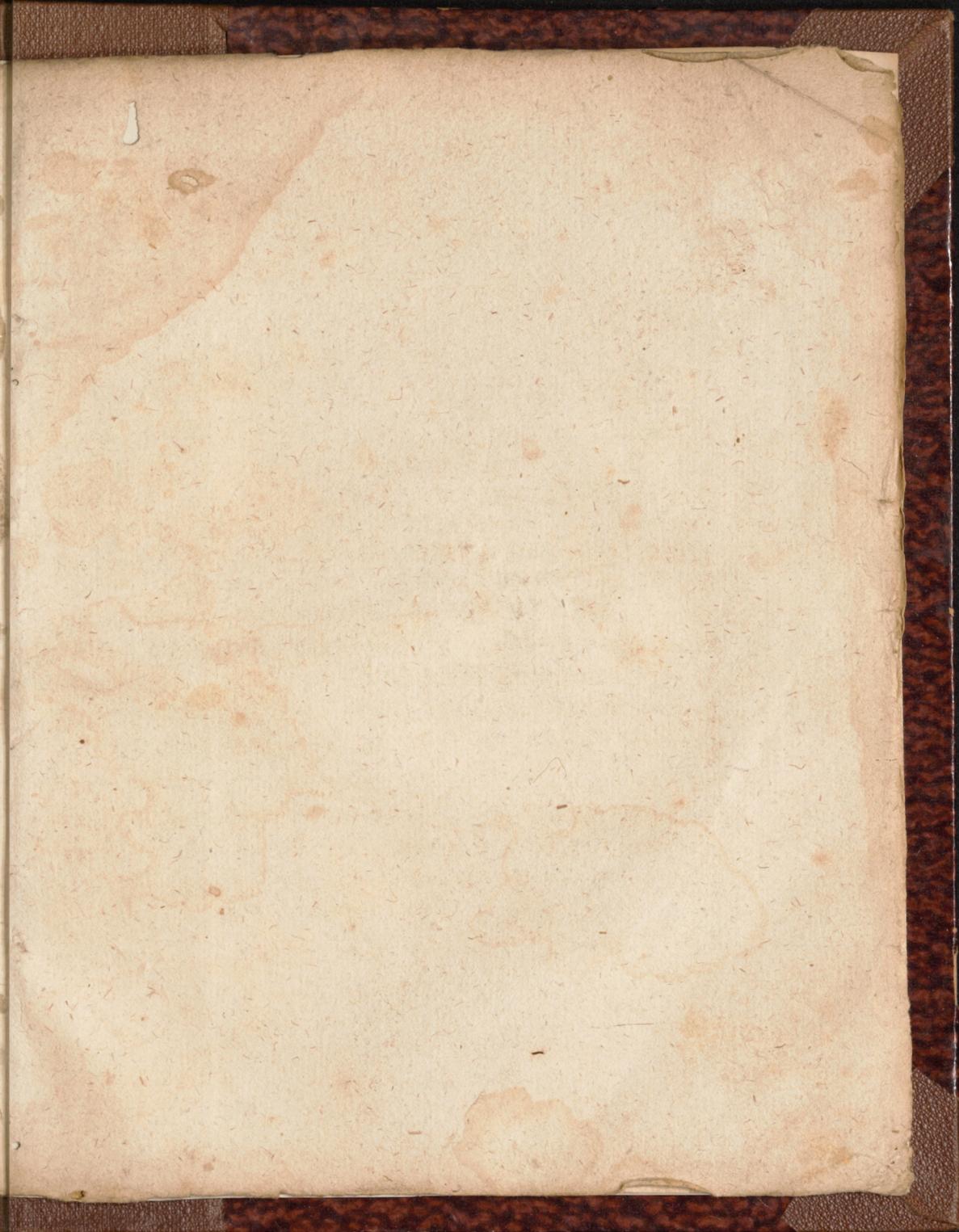
hen / oder zu einem Fenster heraus sehen wolte. Der barmherzige  
Gott behüte gnädiglich / daß uns nicht sein gerechter Zorn gleicherwei-  
se zu Thüren und Fenstern hinein strahle / und ehe wir uns umbsehen /  
über unsern Häupte zusammen schlage.

Den 26. Decembr. zeigte sich der Comet am hohen Himmel / ohn-  
gefahr 2. Grad über dem Äquatore mittē im Rachen des Wallfisches /  
als wenn er iht von demselben solte verschlungen werden / hat gegen  
Osten vor sich den Lucidam Balenæ, welchen er umb 7. Uhr mittē in  
seinen Strahl oder Schwanz fassete / und erstreckte sich derselbe in die  
15. Grad lang gegen die Hyades. Doch war er umb ein merckliches iho  
dunkeler anzusehen / und vermuthlich wieder in Abnehmen.

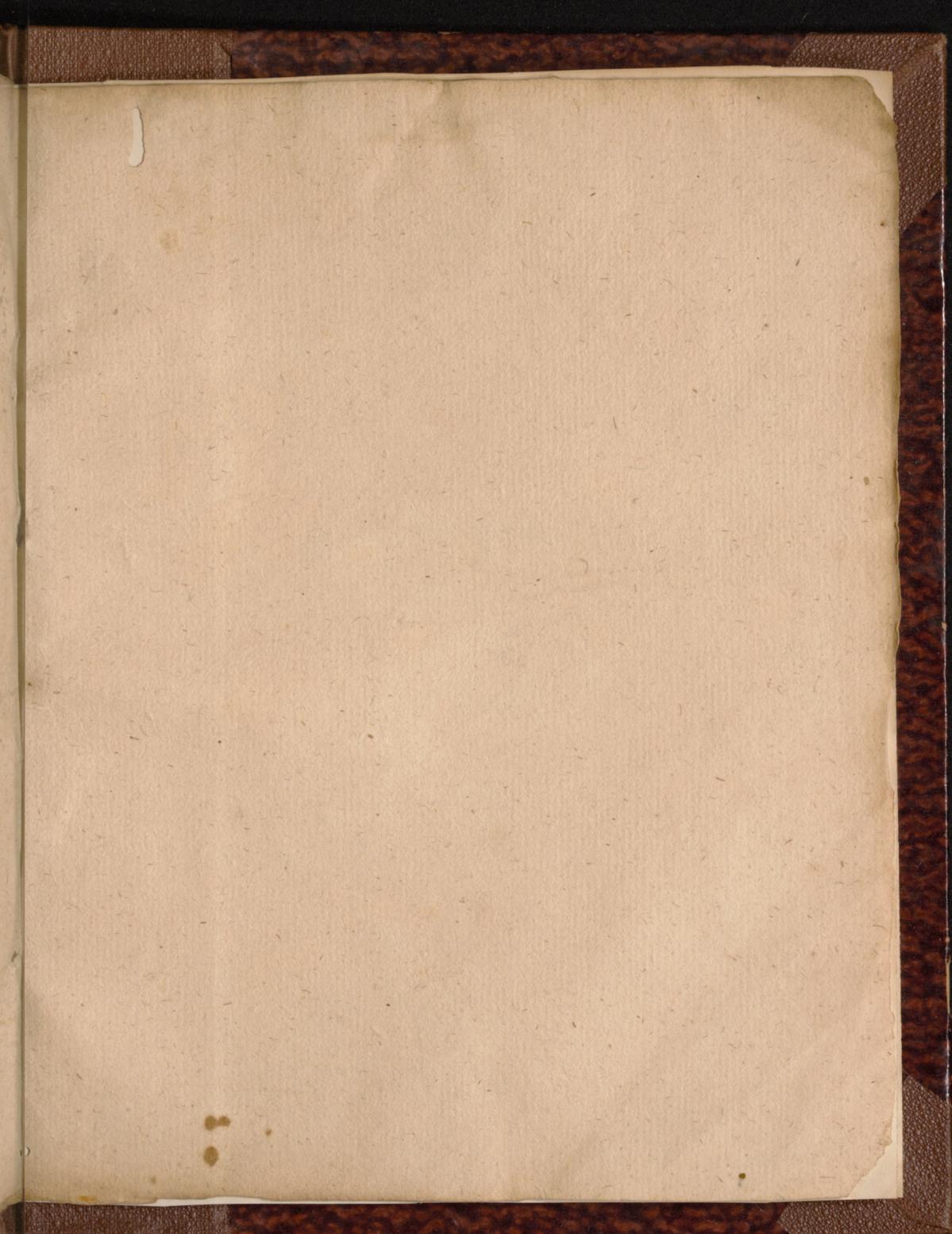
Wenn man nun dieses Cometen Lauff und Bewegung betrachtet /  
so ist derselbe biß anhero täglich etwas über 5. Grad aus SüdOsten  
herauf nach Nordwesten fortgegangen / und dürfte / wenn er ferner al-  
so fortgehen / und länger gesehen werden solte / gegen den 30. Decemb.  
die Sonnenstrasse / und in derselben das principium Tauri erreichen /  
und alsdenn immer höher hinauf gegen den Tropicum Cancri und  
Caput Andromedæ fortrücken / dessen fernere fleißige Observation  
und genauere Anmerckung ich denen Astronomis hiemit anheim ge-  
settel seyn lasse.

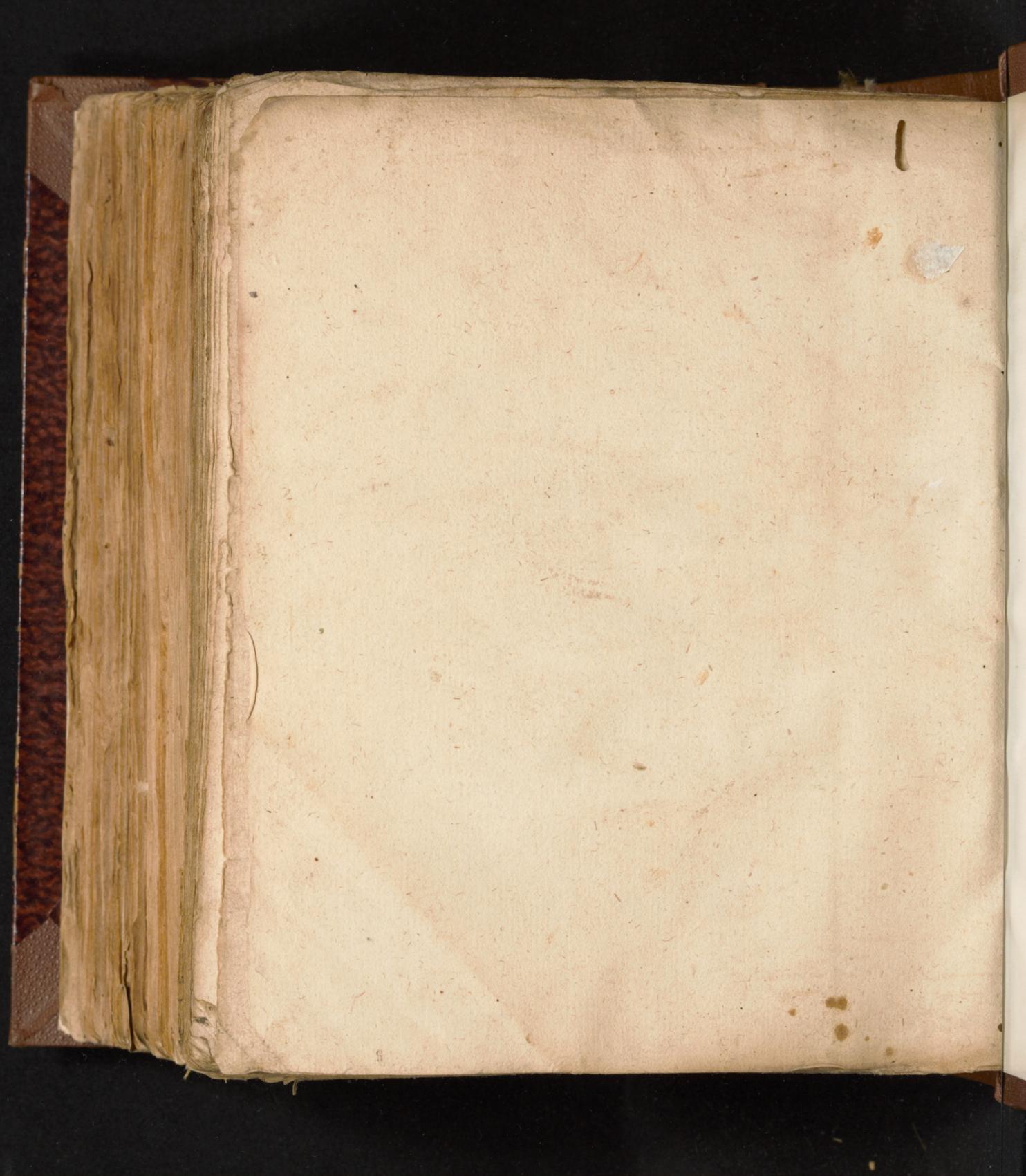
Ob nun zwar unser böses Gewissen uns gnugsam zuvorhero sa-  
gen kan / daß diese annoch brennende Zorn-Fackel ins künftige gewisse  
Straffen uns mitbringen werde / so wollen wir doch vor diesemahl  
uns nicht unterstehen / mit unsern Gedancken ferner in die heimliche  
und verborgene Weißheit Gottes einzugreifen / sondern lassen uns  
mit dem begnügen / was allbereitt zuvor erinnert worden. Und seuf-  
zen nunmehr von Grund unsers Herzens mit dem Königlichem Pro-  
pheten David : Ach **HERR** straffe uns nicht in deinem  
Zorn / und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Und  
mit Judith : Wir haben gesündigt sampt unsern Vä-  
tern / wir haben mißgehandelt und sind gottlos ge-  
wesen / aber du bist barmherzig / darumb  
sey uns gnädig.

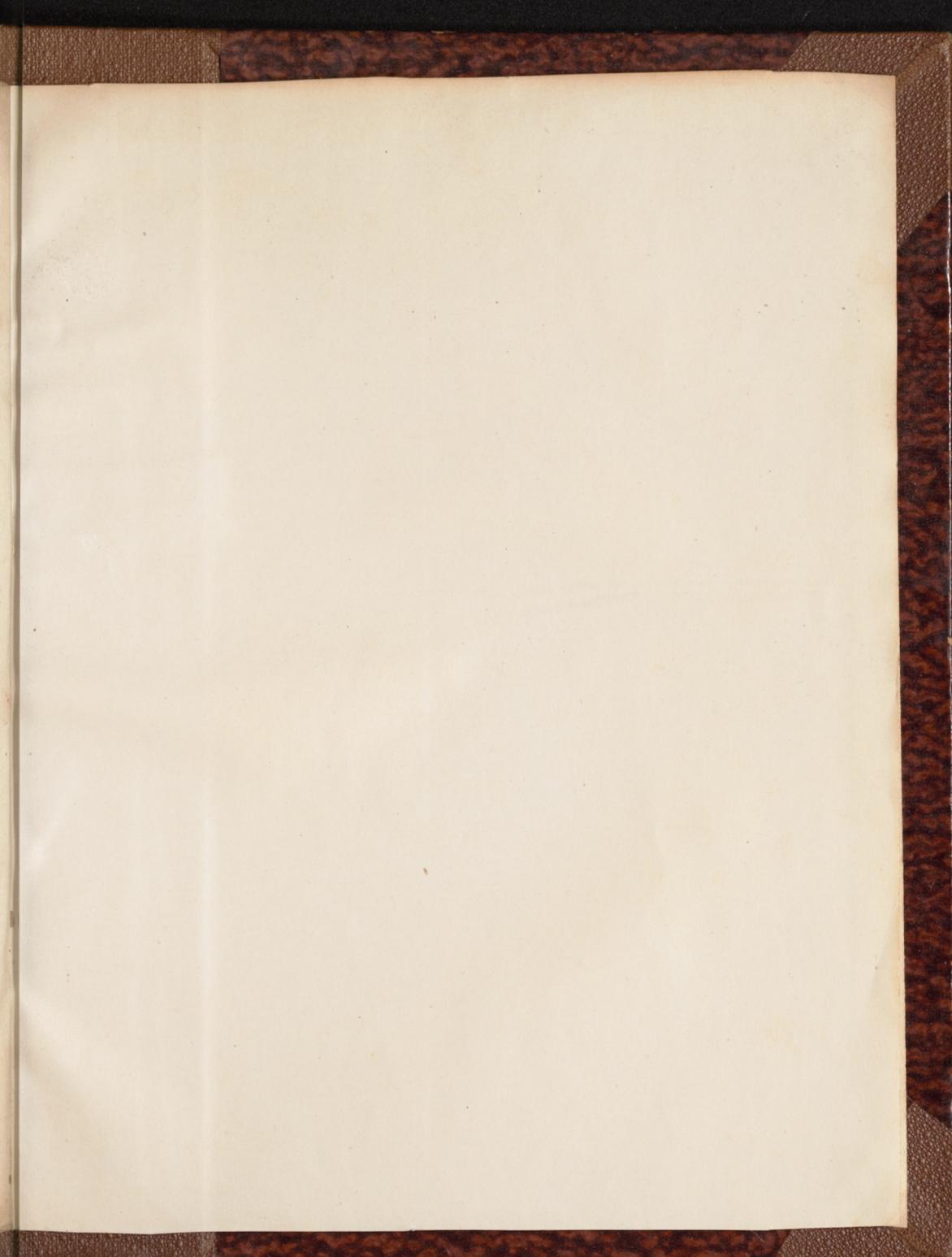
E N D E.

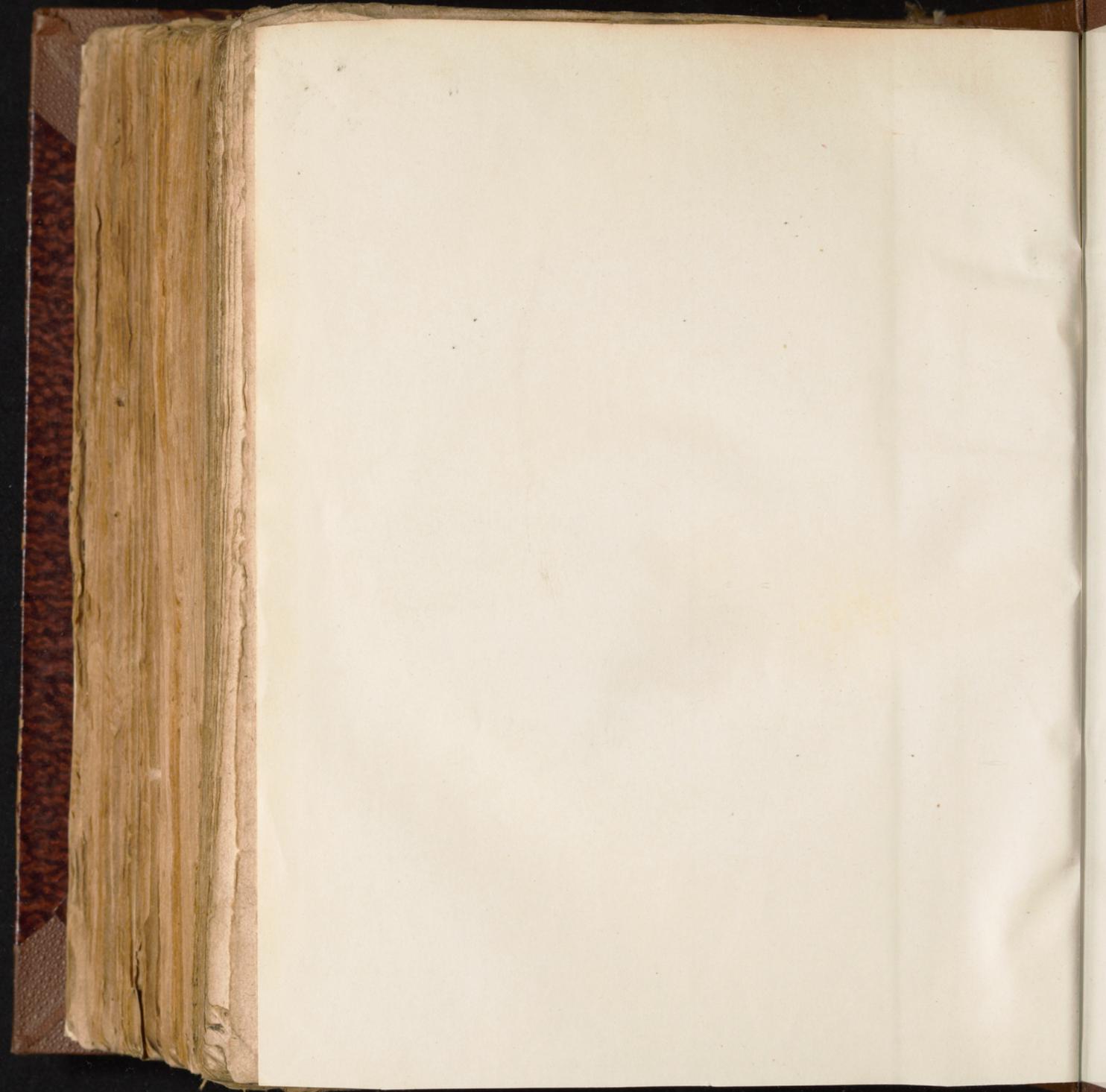






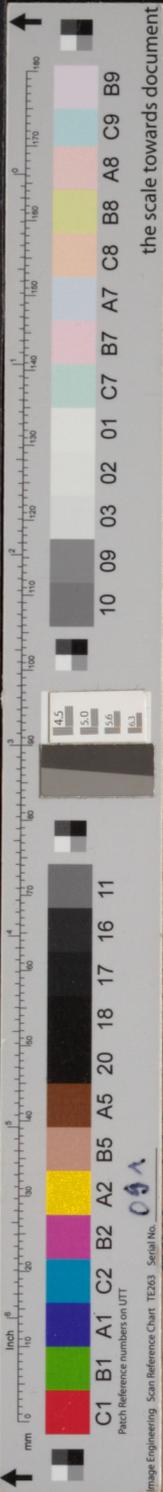












Also mein Iudicium von dieser Fawrigen Tri-  
njunction. Weil aber von dieser / der weis  
Astronomus, Doctor VVilhelmus Miso-  
u Danksig / in seinem grossen Prognostico  
/ trefflich weißlich vnnnd woll domahls geschries  
schade wehr / tanti Viri tantum iudicium  
terire, das solche seine meinung nicht lange bes  
derman woll betrachtet werde / so will ich wol  
ze vierde Capittel / wie er dasselbe anno 1583.  
n wort zu wort geschrieben / hieher setzen / der  
e diesem ganzem Buche / vnd meinem Iudicio  
conjunction viel nachrichtung geben. Vnd  
vrtheil von dieser conjunction beschliessen.

htige Barmherzige Gott / vnnnd Vater vnsers  
s vnnnd seligmachers Jesu Christi / welcher ein  
r vnd regierer ist des Gestirns vnd aller Creatur  
vnd wiederwertige constellationes, influen-  
Bäterlich hindern oder lindern: auch vns zu ei  
uhsfertigem leben seinen heiligen Geist verleihen/  
ossen Landstraffen / Krieg / Aufruhr / Todts  
Pestilenz / Feners vnd Wassers noth / Falsche  
auch für einem bösen schnellen todt / vnd für der  
gnediglich behüten: vnd dogegen seine barmh  
nen lassen/ein frisches/fröliches/friedliches / ge  
ruchtbares Jahr verleihen / künfftig vnnnd hero  
ch entlich die ewige fremde vnd seligkeit schens  
alles vmb seines allerliebsten Sohns / vno  
ewen Erlösers vnd Vorbitters Jesu  
Christi willen / Amen / Amen.



P iij

Von